

Wien 26/1883



Sehr geehrter Herr Director!

Erlauben Sie mir zu meinem gestern abgeschlossenen Contracte noch einige Worte:

zu Hause hatte ich einen harten Kampf anzufechten, indem meine Familie ganz ausser sich war, dass ich gerade in Gernowitz mir meine ersten Lorbeerblätter holen sollte, wo sie zahlreiche Verwandte und Bekannte haben. Sie konnten es mir, da ich von ihrer geringen Sympathie für meinen neuen Beruf schon manch unzweideutigen Beweis erhalten, gar nicht verzeihen, dass ich auf der ganzen bewohnten Welt keinen passenderen Schauplatz meiner ihnen so verpönten Thätigkeit gefunden, als wo Aberglaube und Vorurtheil von einer ihnen wichtigen Seite mir so schroff entgegenstehen, und auch auf sie am Ende unangenehme Rückwirkung üben würde.

Sie konnten es mir kaum glauben, dass Ihre und Baumeisters so angesehne Protection mir innerhalb meines halben Jahres nur zwei Engagements: in Bl. mütz und Gernowitz so tüchtig gestellt hatten, während mein sehnlichster Wunsch und meiner

Das Schreiben ist nur für Sie berechnet,
und heißt H. Director Müller selbstverständlich
unwichtig gemeint

Eltern fast einzige Bedingung war, dass ich hinaus
nach Deutschland käme. Bei mir machte sich hierbei
persönliche Sympathie für das deutsche Reich und deut-
sche Kunst geltend, während sie mich in Oesterreich allzu
nahe hätten für ihre Vorurtheile und Reichssecten.

Und nun gar zu den polnischen Juden mit und
ohne Locken, wo ich, abgesehen von geringerer persönlicher
Sympathie für diese Klasse, noch auf mir speziell gel-
tendes Entsetzen von einzelnen, meiner Familie
nahestehenden Personen treffen würde.

Mit einem Worte: Ich bin in Brody, in Galizien,
geboren und mit Gzernowitz sehr meine Familie
in nahen persönlichen Beziehungen.

Was kann man aber machen? Ich soll und muss
im September fort. Sollte ich nichts anders fer-
den, denn werde ich, wahrlich mit schwerem Her-
zen, nach Gzernowitz hinunter.

Ahn Sie aber richte ich die Bitte, mir den ersten
Schritt zu meinem Berufe zu erleichtern. Merges,
stammt und niedergedrückt durch die hier wahr-
lich gerechtfertigte Abneigung meiner Familie,
würde ich mit der mir sonst so erwünschten

Thätigkeit begonnen, und an jedem Tage, zu jeder
Stunde neue Nahrung finden für diese Herabstimmung.
Sie sind mir aber, so bilde ich mir wenigstens ein, von
jeher zu gut und zu freundlich gesinnt gewesen, als
dass Ihnen um so einen armen, verzweifeltten
Jungen nicht zu leid wäre.

Also bitte, bitte, versuchen Sie es mit mir noch
hier und dort, und es wird Ihnen gewiss gelingen,
mich noch unter passenderen Verhältnissen los zu
werden. Ich habe Sie fragen: Denkt denn der leicht-
sinnige Burch nicht an den unterfertigten
Contract? — Wohl denke ich an ihn, bin aber
überzeugt, dass, wenn wir convenables finden, es
uns leicht gelingen würde, bei Herrn Director
Müller, der so lebenswürdig, so zuvorkommend
scheint, eine Lösung desselben zu erreichen.
Ich, der ihm noch unbekannter Anfänger, werde
ihm leicht ersetzlich sein, und wenn wir ihm
dann alles auseinandersetzen, würde er gerne
bereit sein.

Er machte auf mich einen so warmen, sympa-
thischen Eindruck, und ich habe mich gewiss

20/11/3
Der Herr
Director

nicht darin getäuscht.

Für Sie, Herr Director, noch lines:

Die Versicherung, dass ich Ihnen für die daraus
erwachsende weitere Mithet nach Kräften
erkenn tlich wäre,

Was ist mit Coblenz, Pest?

Bräuden Sie weitere Photographien, Repertoires,
ich werde alles nach Bedarf ein senden.

Noch lines: Ein Herr Ihres Bureau's machte mich auf-
merksam, dass die Percentual-Gebühr für die Agen-
tie für die ganze Saison bei Ihnen abgelegt werden sollte.

Es hat das natürlich nicht die geringste Schwermigkeit,
nur bleiben wir ja noch gottlob! eine hübsche Zeit
im geschäftlichen Verkehre, als dass ich die Summe heute
schon erlegen sollte.

Es wäre mir peinlich, mein Schicksal für Gernowitz
dadurch quasi bewegt zu sehen. Was sind uns
Beide sicher genug! Nicht wahr?

Verständigen Sie durch einige Zeilen von dem
Eindrucke des confusen Jungs



Ihren recht ung lücklichen, recht
verzweifelter

Leofürst